

Die Grabungsergebnisse lassen sich korrelieren mit dem von E.Neuß anhand schriftlicher Quellen rekonstruierten Grundriss des Tores (rot). Wahrscheinlich handelt es sich bei den Maueransätzen um Fundamentreste des mittleren Torhauses.

Auf der Großbaustelle Große Steinstraße / Joliot-Curie-Platz wird nicht nur die Zukunft gestaltet, sondern die Bauarbeiten ermöglichen auch Einblicke in die Stadtgeschichte. Archäologen begleiten die Schachtungen und die Ausgrabungen tragen dazu bei, unser hauptsächlich auf schriftlichen Quellen basierendes Wissen zu erweitern und zu veranschaulichen. Reste des Steintors belegen die Wehrhaftigkeit der Saalestadt und Holzwasserleitungen zeugen von frühneuzeitlicher Infrastruktur zur Frischwasserversorgung. Unscheinbare Funde veranschaulichen Lebenswelten, die uns sonst verborgen blieben, da diese Dinge oft nicht für wert erachtet wurden, in Museen oder Kunstsammlungen aufbewahrt zu werden. So erfahren wir durch einen Tonpfeifenkopf, der achtlos in der Verfüllung des Stadtgrabens landete, dass auch in Halle bereits Mitte des 17. Jahrhunderts der Tabakkonsum verbreitet war. Ob die wahrscheinlich in der Oberlausitz hergestellte Pfeife als Handelsgut an die Saale gelangte oder ob sie durch ihren Benutzer im Gebrauch »direkt importiert« wurde, lässt sich allerdings an einem Einzelfund nicht entscheiden.



Archäologische Projektleitung: Caroline Schulz
 Örtliche Grabungsleitung: Ines Vahlhaus
 Titelbild: Tonpfeifenkopf aus der Verfüllung des ehemaligen Stadtgrabens (Oberlausitz, Mitte 17. Jahrhundert)
 Bildnachweis: LDA
 Layout: Birte Janzen
 Juli 2018

Stadtbahn Halle Große Steinstraße



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE

Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
www.landeseum-vorgeschichte.de
www.la-lsa.de

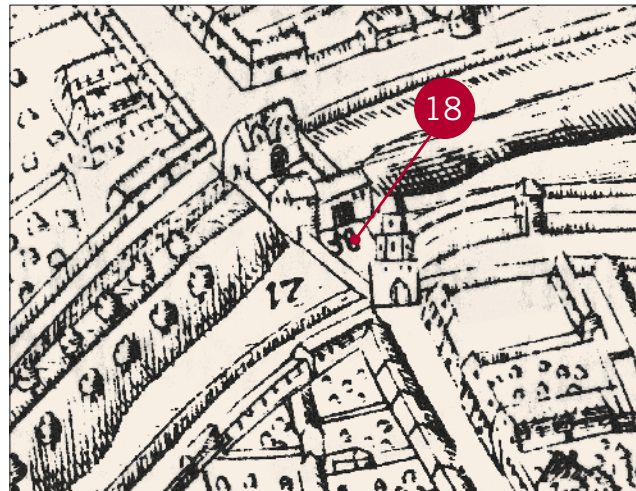
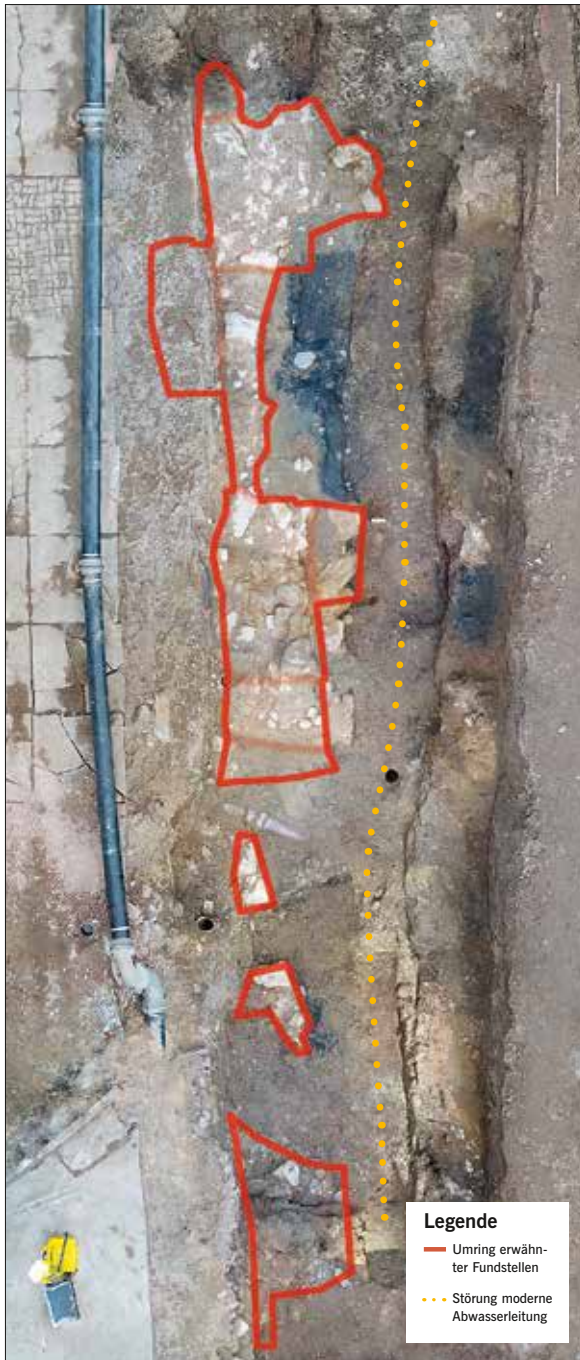


STADTBahn
PROGRAMM FÜR HALLE

Mit freundlicher Unterstützung Ihrer
SWH. Stadwerke Halle



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Darstellung des Steintores (18), Detailansicht aus dem 1667 von J. G. Olearius veröffentlichten Plan von Halle

Im Zuge der hochmittelalterlichen Stadterweiterung erhielt Halle im 12. Jahrhundert eine Stadtbefestigung, die in ihrer Ausdehnung bis ins 19. Jahrhundert bestehen blieb. Ihr Verlauf ist bis heute in den Straßenzügen Universitätsring – Moritzburgerring – Robert-Franz-Ring – Hallorenring – Waisenhausring – Hansering noch erkennbar. Die Große Steinstraße durchzieht als historisch bedeutsame Ost-West-Achse das Stadtgebiet. Bereits seit Ende des 12. Jahrhunderts schützte das östliche Straßenende ein steinernes Tor, dem auch die Straße ihre Bezeichnung verdankt.

Mit der Verstärkung der Befestigung auf der Ostseite der Stadt wurde nach 1450 auch das Steintor ausgebaut und erhielt seine dreigestaffelte Form, die es im Wesentlichen bis zum Abriss 1831/1832 beibehielt. Zur Innenstadt hin erhob sich ein hoher Turm, es folgte in der Mitte das Torhaus und auf der Außenseite eine Streichwehr.

Bei der kompletten Neugestaltung der Großen Steinstraße kommen im Bereich des Joliot-Curie-Platzes immer wieder Fundamentreste des Tores zum Vorschein wie im März 2018.

Linke Seite: Fundamentreste des Steintors



Große Steinstraße/Joliot-Curie-Platz: Blick nach Osten auf die Fundamentreste des mittelalterlichen Steintores



Wasserleitung aus durchbohrten Kiefernstämmen, die 1599 bzw. 1600 n. Chr. gefällt wurden.

Auf dem maßstabsgetreuen und verzerrungsfreien Orthofoto (Abb. links außen) ist auf der linken Bildseite eine Mauer erkennbar, von der zwei Maueransätze rechtwinklig abgehen – gestört durch eine moderne Abwasserleitung.